



Räumliche Perspektiven hochschulischer Bildungskulturen

Einleitende Gedanken

LORENZ MROHS, CARMEN HERRMANN, HANNAH BRODEL, JULIA FRANZ,
DOMINIK HERRMANN & KONSTANTIN LINDNER

Die Gestaltung von Räumen, aber auch die Reflexion über diese und ihre Bedeutung sind elementar für Menschen. Denn unter anderem von Räumen hängt die Selbstverortung eines Individuums ab, mit Räumen sind Erinnerungen verknüpft und Gefühle gekoppelt. Räume können als Ermöglichung oder als Begrenzung fungieren und erlebt werden. Von Menschen gestaltete Räume lassen sich „als gesellschaftliches Phänomen und fundamentale Kategorie des Sozialen und der Kultur“ (Nugel 2014, S. 22; vgl. Redepenning 2008, S. 318) betrachten. Nicht zuletzt von der Raumgestaltung her ist beispielsweise das kommunikative Setting geprägt, wie auch in der Hochschullehre deutlich wird: ob der Fokus machtvoll auf eine oder wenige Personen zentriert oder ob eine paritätische Kultur des herrschaftsfreien Diskurses ermöglicht wird, indem entweder ein (erhöhtes) Rednerpult inkl. Mikrofon vor Sitzreihen existiert, um vor allem einer Stimme Raum zu geben, oder aber ein flexibler Stuhlkreis im Interesse an der Ermöglichung von Kollaboration gestellt ist. In bildungswissenschaftlicher und didaktischer Hinsicht gilt es überdies zu klären, ob spezielle oder „natürliche“ Räume für Lehr-Lern-Settings genutzt bzw. wie diese miteinander verknüpft werden: z. B. dahingehend, wie hochschulische Lehr-Lernräume gestaltet sein sollten, um ein zukunfts befähigendes Studium zu ermöglichen, wie Räume der Alltags- oder Berufspraxis oder wie digitale Elemente zur Erweiterung der Optionen sinnvoll in die Lehre integriert werden können. Überdies sind in bildungsbezogener Hinsicht Fragen der Raumnutzung bedeutsam: Wer nutzt bzw. gestaltet mit welcher Intention wie Räume, in denen Wissen und damit verknüpfte Kompetenzen erworben werden können?

An diesen lediglich skizzenhaft präsentierten Perspektiven zeigt sich die Relevanz der Kategorie „Raum“ für Bildungszusammenhänge, die auch für eine zukunftsfähige Gestaltung der Hochschullehre elementar ist. Insofern durch Letztere die Studierenden für die (Berufs-)Welten von morgen Kompetenzen erwerben sollen, können hochschulische Raumkonzepte nicht statisch und zeitlich überdauernd angelegt werden. Stattdessen müssen sie entsprechend den jeweils gegenwärtigen und zukunftsbezogenen Erfordernissen von Wissenschaft und (Berufs-)Welten sowie den Lernbedürfnissen und -voraussetzungen der Studierenden angepasst werden. Nicht zuletzt die Möglichkeiten der digitalen Transformation haben in den letzten Jahren die physischen Lehre-Settings elementar erweitert und „auf den Kopf gestellt“ (Handke, 2023, S. 76): Wissenschaftsübergreifend werden Vorlesungs-, Seminar- oder Laborräume mit virtuellen Räumen gekoppelt, in der Folge existiert Präsenzlehre neben hybriden oder reinen Online-Formaten. Auch die hochschuldidaktischen Methoden und Medien haben sich pluralisiert, insofern Moderationskarten oder Plakatvisualisierungen um beispielsweise digitale Abstimmungstools, Erklärvideos, Lerngruppenforen oder VR-Umgebungen erweitert worden sind.

Die innovative Gestaltung hochschulischer Räume als Realisierungsoptionen von Bildungskulturen erweist sich also gegenwärtig als elementar: Sie müssen den Bedarfen der verschiedenen Akteur:innen – Studierende, Dozierende und wissenschaftsstützendes Personal – sowie den fokussierten Kompetenzen gerecht werden. Einerseits erfordern die von den Studierenden benötigten „Future Skills“ einen Paradigmenwechsel bei der Reflexion von Raumsettings sowie bei deren Gestaltung für die Hochschullehre. Andererseits bringt die Veränderung der Dozierendenrolle neue Anforderungen an Räume und Raumkonzepte mit sich: Auch weil die Lehrenden immer mehr zu Interaktion ermöglichenden Lerncoaches werden und nicht länger nur Wissensvermittelnde bleiben, braucht es innovative Weiterentwicklungen hochschulischer Lehr-Lernräume: „Im Zentrum der Design-Philosophie [...] steht die Idee der Konnektivität.“ (Handke, 2023, S. 89) Denn machtförmig ausgestaltete Lehre-Settings werden zunehmend von Lerngemeinschaften abgelöst. In der Folge sind in den hochschulischen Lehr-Lernräumen „zusätzliche Rückzugsbereiche zum Debattieren, Vertiefen, Problemlösen, aber auch schlicht zum Ausruhen“ (ebd.) erforderlich – unabhängig davon, ob das Setting in Präsenz, hybrid oder online ausgestaltet ist.

Das vorliegende Themenheft von *die hochschullehre* adressiert die mit den skizzierten Diagnosen einhergehenden Herausforderungen und Erfordernisse in Bezug auf eine zukunfts befähigende Gestaltung der räumlichen Dimension von Hochschullehre. Alle Beiträge dieses Heftes entstammen dem DiKuLe-Symposium, das im April 2025 zum Thema „Raum geben: Bildungsorte zukunfts fähiger Hochschullehre“ an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Rahmen des von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (StiL) geförderten Projektes „Digitale Kulturen der Lehre entwickeln (DiKuLe)“ stattgefunden hat. Auf Basis eines „Call for Papers“ wurden in einem Double-Blind-Review-Verfahren zunächst die insgesamt 65 Symposiumsbeiträge (Lang-, Kurzvorträge, gestaltete Sessions und Workshops) ermittelt. Die Referent:innen konnten im Nachgang ihre Ausführungen als Manuskript einreichen, das wiederum einem Blind-Review-Verfahren unterzogen worden ist. Insgesamt wurden auf diese Weise 14 Kurz- und Langbeiträge ermittelt, die im vorliegenden Themenheft von *die hochschullehre* publiziert werden. Den Zeitschrift Herausgeber:innen sei für diese Publikationsoption herzlich gedankt.

Neben diesem Themenheft werden weitere Symposiumsbeiträge in einem Sammelband unter dem Titel „Räume der Hochschullehre. Bildungsorte für die Zukunft“ beim Transcript Verlag open access erscheinen.

Die Beiträge des vorliegenden Themenhefts „Räumliche Perspektiven hochschulischer Bildungskulturen“ fokussieren hochschullehrebezogene Facetten in Bezug auf die konkrete Ausgestaltung von Räumen des Lehrens. Hierbei nehmen Überlegungen zur *innovativen Gestaltung von Lehr-Lern-Räumen* (Teil A) sowie zur *digitalen Erweiterung von Professionalisierungsräumen* (Teil B) einen zentralen Stellenwert ein, indem sie mehrperspektivisch und größtenteils auf Basis empirischer Erträge argumentieren:

- einerseits in Bezug auf verknüpfte Intentionen der Gestaltung von Lehre wie Motivations- und Selbstwirksamkeitssteigerung, Kollaboration und Community-Building, Gewährung von Flexibilität, Ermöglichung von Inklusion oder Berufsfeldorientierung,
- andererseits hinsichtlich der Integration digitaler Tools wie E-Portfolio, KI, VR oder Online-Spiele,
- überdies bezüglich der Grundgestaltung von Lehrsettings im Sinne von Blended-Learning-Formaten, digitalen Labor- oder Klassenräumen.

Hinzu kommen Beiträge, die die *Rahmenbedingungen von Hochschulen als Innovationsräume* (Teil C) fokussieren: Sie widmen sich der Professionalisierung hochschuldidaktisch Tätiger, dem Stellenwert hochschuldidaktischer Entwicklungs- und Forschungsprojekte sowie der hochschulübergreifenden Verbundarbeit.

Insgesamt will dieses Themenheft zu verschiedenen Facetten der Dimension „Raum“ in hochschuldidaktischer Hinsicht Inspiration bieten, indem es Antworten auf die Frage anbietet: Wie können Räume für die Hochschullehre gestaltet werden, damit ein zukunftsermöglichendes Studium gelingt?

Lorenz Mrohs, Carmen Herrmann, Hannah Brodel,
Julia Franz, Dominik Herrmann und Konstantin Lindner

Literatur

- Handke, J. (2023). *Handbuch Hochschullehre Digital. Eine Anleitung* (3., erw. Aufl.). Tectum Verlag. <https://doi.org/10.5771/9783748915287>
- Nugel, M. (2014). *Erziehungswissenschaftliche Diskurse über Räume der Pädagogik. Eine kritische Analyse*. Springer VS.
- Redepenning, M. (2008). Eine selbst erzeugte Überraschung: Zur Renaissance von Raum als Selbstbeschreibungsformel der Gesellschaft. In J. Döring & T. Thielmann (Hrsg.), *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften* (S. 317–340). Transcript.

Autorinnen und Autoren

Lorenz Mrohs. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland; Orchid-ID: 0000-0003-4866-9734; E-Mail: lorenz.mrohs@uni-bamberg.de

Carmen Herrmann. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland; Orchid-ID: 0000-0003-3784-6619; E-Mail: carmen.herrmann@uni-bamberg.de

Hannah Brodel. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland; Orchid-ID: 0009-0006-4774-1991; E-Mail: hannah.brodel@uni-bamberg.de

Prof. Dr. Julia Franz. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland; Orchid-ID: 0000-0001-5731-288X; E-Mail: julia.franz@uni-bamberg.de

Prof. Dr. Dominik Herrmann. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland; Orchid-ID: 0000-0002-7374-3054; E-Mail: dominik.herrmann@uni-bamberg.de

Prof. Dr. Konstantin Lindner. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland; Orchid-ID: 0000-0002-1218-7509; E-Mail: konstantin.lindner@uni-bamberg.de



Zitiervorschlag: Mrohs, L., Herrmann, C., Brodel, H., Franz, J., Herrmann, D., Lindner, K. (2026). Räumliche Perspektiven hochschulischer Bildungskulturen. Einleitende Gedanken. *die hochschullehre*, Jahrgang 12/2026. DOI: 10.3278/HSL2609W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre

Die Open-Access-Zeitschrift **die hochschullehre** ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen.

Zielgruppe sind Forscherinnen und Forscher sowie Praktikerinnen und Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung und in angrenzenden Feldern, wie auch Lehrende, die an Forschung zu ihrer eigenen Lehre interessiert sind.

Themenschwerpunkte

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

wbv.de/die-hochschullehre



Alle Beiträge von **die hochschullehre** erscheinen im Open Access!